Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 22

Artikel: Bericht des schweizerischen Militärdepartements über das Jahr 1861

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93269

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da bie zu gleicher Zeit stattfindende Barktrain= schule bas Material liefern konnte, so murbe bie lette Woche zur praktischen Ginübung ber Batterieschule und zu einem Ausmarsch nach Aeschi verwendet, auf welchem auf unbekannte Distanzen gefeuert wurde.

Der Geist und bie Disziplin ber Schule liegen nichts zu munfchen übrig und mit wenigen Ausnah= men konnten alle Aspiranten zur Brevetirung empfoh= len werben.

Auch die neue Einrichtung bes Kasernirens hat sich bewährt und selbst biejenigen, die im Anfang gefürchtet, bieselbe möchte dem Privatsleiß hinderlich sein, haben sich mit ihr befreundet.

Das Verhältniß zwischen Lehrern und Schülern war ein sehr angenehmes, ba jene burch Fleiß zu beweisen suchten, baß sie die Mühe, die auf ihren Unsterricht verwendet wurde, dankbar anerkannten.

E.

Bericht des schweizerischen Militärdepartements über das Jahr 1861.

(Fortsetzung.)

6. Genieschulen.

Die Sappeurrekruten erhielten ihren Unterricht in Thun, bie Bontonnierrekruten in Brugg. Zwei Sappeurkompagnien wurden in die Zentralschule, eine zum Truppenzusammenzug beordert, die übrigen erhielten ihren Wiederholungsunterricht in St. Morig. Die Bontonnierkompagnien hatten ben Wiedersbolungskurs in Brugg zu bestehen.

a. Refrutenschulen.

Sappeure. An ber Refrutenschule nahmen 136 Refruten Theil, bie sich auf die betreffenden Kantone vertheilen, wie folgt: Zürich 23, Bern 40, Nargau 25, Tesin 26, Waadt 22. Außerdem nahmen an ben Schulen Theil 32 Mann Kaber, 3 Uspiranten I. Klasse und 2 Aspiranten II. Klasse.

Die einschlägigen Berufsarten waren bieses Jahr gut vertreten; eine Ausnahme macht, wie nachstehenbe Zusammenstellung ber hauptsächlichsten Berufsarten zeigt, Tessin.

·	Holzarbeiter.	Steinarbeiter.	Gifenarbeiter.
Bern	21	6	1
Zűrich	12	4	-
Aargau	10	5	
Waabt	13	3	3
Teffin	<u> </u>		1

Holzarbeiter find für eine Sappeurkompagnie gerade so nothwendig, als Schiffleute für die Bontonnier, und da Tessin in seinen beiden Kompagnien beinahe keine Holzarbeiter hat, so sollte es um so mehr auf Rekrutirung von solchen Rücksicht nehmen.

Der Gang ber Schule unterschieb sich nicht wesentlich von bem ber frühern Kurse. Jeber Rekrut führte ein Notizbüchlein, worunter ein großer Theil ganz sauber gehalten und mit verständlichen Zeichsnungen versehen war.

Im Allgemeinen rückten bie Rekruten nach neuer Borschrift gekleibet ein. Ausnahme machten bie Waabtlander, deren Röcke den Offiziersschnitt hatten und die Tessiner, welche nur abgetragene Aermelwesten und als zweites Paar Peinkleider meistens bursgerliche Hosen mitbrachten. Es wurden darüber der Kantonalmilitärbehörde ernstliche Vorstellungen gesmacht.

Pontonniers. Instruirt wurden 56 Refruten, und zwar 17 von Zürich, 20 von Bern und 19 von Margau. Un der Schule nahmen überdies Theil: 21 Mann Kader und 14 Aspiranten I. Klasse, barsunter 11 für den Geniestad, welche wie gewohnt die Pontonnier-Refrutenschule mitzumachen hatten.

Die diesjährige Pontonnierrefrutirung wird bezüglich der Auswahl der Berufsarten als gut bezeichnet; so schickte Zürich 10 Schiffleute von Beruf und 5 Holzarbeiter; Bern 11 Schiffer und Flöfer, 7 Holzarbeiter und 2 Fischer; Aargau 9 Schiffer und Flöfer und 5 Holzarbeiter.

Die Inspektion lieferte ein gunftiges Resultat mit Bezug auf die Instruktion. Bur Nachahmung für andere Schulen mag hervorgehoben werden, daß ein Schularzt ber Mannschaft mit Erfolg eine anspreschende Theorie über die Gesundheitspflege des Solbaten ertheilte.

Die Vorschriften für die Uniformirung der Genie-Afpiranten I. Klasse, namentlich berjenigen des Geniestabes, haben sich als unpraktisch herausgestellt; wir werben auf Abhilse Bedacht nehmen.

b. Wiederholungsturfe.

In bieselben wurden bieses Jahr bie ungeraden Kompagnien berufen, mit Ausnahme der Bonton=nierkompagnie Nr. 3 von Bern, welche ihren Wiesberholungskurs lettes Jahr bestanden hatte.

Wie bem lettjährigen Berichte, fo fugen wir auch bem gegenwärtigen jeweilen eine Bergleichung ber Rontrolenstärke und bes Prafengetate ber einzelnen Korps bei. Da wo fich bei Bergleichung ber beiben Angaben allzu auffallende Unterschiebe ergaben, murbe ben Grunden im Laufe des Jahres naher nachge= forscht, und es erzeigte fich, bag bie verhaltnigmäßig geringe Starfe bes Brafenzetate gegenüber tem Ef= feftivetat bie und da von allzu leicht ertheilter Dienst= bispensation, meistens aber von ber momentanen Ab= wesenheit vieler Dienstpflichtiger (im Auslande ober als Aufenthalter in andern Rantonen) herrührte, welche auf ben Militärkontrolen nicht gestrichen wer= den durften. Wie die Erfahrung im Jahr 1856/57 gezeigt hat, wurde biefe Mannschaft im Ernfifalle gewiß zu ben Fahnen eilen; immerhin ift fehr zu bedauern, daß fie mahrend ihrer Abmefenheit die Ue= bung bes Dienstes verliert.

					Beftanb at	uf	/	Anwesend in	
	l			1.	Januar 1	862.		Rurfen von 1861	1.
	6	app	eure:						
Nr.	1	von	Waabt		111			3	
=	3	=	Aargau		152			100	
=	5	=	Bern		126			98	
=	7	=	Burich (Referve)		76			70	
=	9	=	Bern		91			69	
=	11	=	Teffin		60			50	
	P	onto	nniers:	i .					
Nr.	1	von	Zűrich		170			126	
=	5		Bern (Referve)		69			62	
				Total	855	- ,		658	

Die Kompagnie Rr. 5 von Bern, Rr. 7 von Zürich und Nr. 9 von Bern hatten biesmal einen mehr
praktischen Dienst, indem sie unter dem Kommando
von Major Fraschina berufen waren, an einem bereits früher in Angriff genommenen Werke auf St.
Moriz zu arbeiten. Da sie damit nicht ganz zu
Ende kamen, so wurde die Arbeit nach Entlassung
der Truppe durch Zivilarbeiter besorgt.

Der Mannschaft bieser brei Kompagnien wird bas beste Lob ertheilt; Offiziere und Unteroffiziere merden dagegen mit einigen Ausnahmen als schwach bezeichnet.

Die Sappeurkompagnie Rr. 1 hatte ihren Wieberholungskurs gleichzeitig mit ber Zentralschule in Thun; sie besorgte das Aufschlagen des Lagers, und es wird ihren Leistungen ein günstiges Zeugniß ertheilt.

Der Kompagnie Nr. 11 von Teffin, welche zur Applikationsschule einberufen war, wird ebenfalls bas beste Lob ertheilt.

Die Kompagnie Nr. 3, welche ben Truppenzusam= menzug mitmachte, zeichnete fich burch ihre gute Sal= tung und burch die Arbeiten aus, die fie zu machen im Falle war.

Die beiben Pontonnierkompagnien Nr. 1 von Zürich und Nr. 5 von Bern bestanden ihren Wieberholungskurs unter Major Schumacher in Brugg. Die
erste Kompagnie rückte mit 20 % Ueberzähligen ein;
bei der letztern fehlen 4 Korporale und 5 Pontonnier. Lücken im Mannschaftsbestande sind bei den
Pontonnierkompagnien von ganz besondern übeln
Folgen, indem dadurch Berzögerungen im Brückenbau eintreten und die Einzelnen unverhältnismäßig
angestrengt werden.

Bei einem Ausmarsch am Schlusse ber Schule schlugen bie beiben Kompagnien zwischen Klingnau und Döttingen eine Brücke vom linken auf das rechte User, und zwar bei einer Flußbreite von 734 Fuß. In weniger als 3 Stunden wurden 38 Unterlagen gebaut, somit auf die einzelnen etwa 4 Minuten verwendet. Beim Abbrechen der Brücke ereignete sich ein Unfall, den der gerade anwesende Inspektor, herr Oberstilieutenant Wolff, folgendermaßen beschreibt:

"Beim Abschlagen ber Brücke kantete ein Theil bes Bontons aus und eine Anzahl Bontonnier und 9 Brückenglieber (Travées) fielen ins Waffer. Die Schulb hievon lag einzig am alten Material, ba bas

Manöver mit ber größten Regelmäßigkeit vor sich gieng. Ich freue mich, sagen zu können, baß alle Offiziere und ber weitaus größte Theil ber Untersoffiziere und Solbaten sich babei mit der größten Ruhe benahmen und mit Kaltblütigkeit die nöthigen Maßregeln zur Nettung ber Leute und bes Materials ergriffen, mit einem Worte, baß sie ihren Dienst in dieser schwierigen Lage zu meiner vollständigen Zusfriedenheit machten. Auch war der Verlust an Material ein ganz unbedeutender."

c. Afpiranten.

Aspiranten I. Rlasse nahmen 17 an ben Rekrustenschulen Theil, barunter 11 für Geniestabsoffiziere und 6 für Truppenossiziere. Im Allgemeinen haben bie Aspiranten I. Klasse eine ungenügende militärische Borbilbung, was besonders von den Geniestabssaspiranten gilt. Es hat dieß für den Unterricht eisten großen Zeitverlust zur Folge, und es sollte durch Anordnung eines vorbereitenden Kurses dem Uebelstande für die Zukunft abgeholsen werden.

In ber Zentralschule wurden 15 Aspiranten II. Rlaffe unterrichtet. Die Endprüfung hatte folgende Ergebniffe: Geniestabsaspiranten zur Brevetirung empfohlen 8, zur Nachholung einer zweiten Schule bezeichnet 1. Die 3 Sappeuraspiranten und die 3 Pontonnieraspiranten wurden den betreffenden Kanstonen zur Brevetirung empfohlen.

7. Artillerieschulen.

Im Laufe bes Jahres 1861 fanden die Uebungen ber Artillerie in folgenden Schulen und Wiederho= lungskurfen statt:

In der Centralschule für eine Anzahl Offiziere und Kader sämmtlicher taktischen Einheiten der Arstillerie.

In vier Rekrutenschulen für die Mannschaft fammt= licher bespannter Batterien und Bositionskom= pagnien.

In einer Schule für bie Rekruten ber Raketenbat= terien und ber Gebirgsartillerie.

In einer Refrutenschule fur Parktrain.

In acht Wiederholungsfursen für bespannte Bat= terien.

In zwei Wiederholungeturfen fur Positionetom= pagnien.

In zwei Wiederholungsfursen fur Barttompagnien und Barttrain.

In einem Wiederholungsfurs von 4 Raketenbat= terien.

In dem Wiederholungsfurs der beiben Gebirgsbatterien von Wallis, welche hierauf an dem Truppenzusammenzug im Hochgebirg Theil nah= men.

In einem Wieberholungsturs ber 6 8=Batterie Rr. 17 von St. Gallen, gefolgt von einer Uebung im Bereine mit Dragonerkompagien.

Außerbem fanben noch ftatt:

Ein ballystischer Rure, welchem 10 Offiziere bes Artillerieftabes beiwohnten, unb

ein phrotechnischer Kurs von 3 Wochen, für einige Offiziere und auserwählte Mannschaft der Parkfompagnien.

a. Refrutenichulen.

Die Ginubung ber Refruten fand auf folgenben Baffenplagen ftatt:

1. Für bie Refruten sämmtlicher Parkfompagnien auf bem Waffenplate Aarau, welcher hiezu sich so= wohl wegen ber Zeughauswerkfiätte, als hauptsäch= lich wegen bem neu angelegten Feuerwerk=Laborato= rium besonders gut eignet.

Befpannte Batterien u.

2. Die Refruten fammtlicher befpannter Batterien und ber Pofitionskompagnien bagegen wurden auf vier Schulen vertheilt, nämlich:

- a) In Aarau bie Rekruten ber Kantone Bern (beutschsprechende), Lugern, Solothurn und Aargau.
- b) In Thun, in Verbindung mit der Centralfcule, die Rekruten der Kantone Zürich, Bern (frangösisch sprechende), Tessin und Neuenburg.
- c) In Biere bie Rekruten von Freiburg, Waabt und Genf.
- d) In Zürich biejenigen von Basel-Stadt, Basel= Lanbschaft, Appenzell A. Rh., St. Gallen und Thurgau.

Die Refruten ber Gebirgsartillerie aus Graubun= ben und Wallis wurden mit denen der Raketenbat= terien von Zurich, Bern, Aargau und Genf auf dem Waffenplat Thun vereinigt.

Auf bem nämlichen Waffenplatze fand benn auch bie Refrutenschule bes Parktrains fämmtlicher Kanstone statt.

Nachfolgendes Tableau gibt eine Uebersicht fammtlicher Refruten und deren Bertheilung auf die Kantone sowohl, als auf die verschiedenen Unterabthei= lungen der Artillerie, nebst einer Uebersicht des fahr= lichen Refrutirungsbedarfes:

	Jährlicher Retrus tirungsbedarf.	Positionstompagnien.			O Clark	m te		X
Rantone.		Kanoniere.	Train.	Rafeteurs.	Gebirgsbats terien.	Partfas nonicre.	Parktrain.	Total.
Zűrich	104	58	45	11	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	9	4	127
Bern	158	81	50	15	-	8	46	200
Luzern	42	18	18			11	20	67
Schwyz	4				_	-	2	2
Nibwalden		-					1	1
Glarus	4	-		·· —			_	
Bug	2			-	-		4	4
Freiburg	34	23	12	_			17	52
Solothurn	28	16	11		<u> </u>			27
Basel=Stadt	12	24	11	_			<u> </u>	35
Bafel=Landschaf	it 30	14	13	,			1	28
Schaffhausen	4						5	5
Appenzell A. S	Rh. 18	21	17			_	3	41
St. Gallen	47	27	23	. —	_	14	-	64
Graubunden	28	-			14		6	20
Aargau	7 8	37	23	6	· · · · · · · ·	11	5	82
Thurgau	29	16	14		_			30
Teffin	31	7	12		_		10	29
Waadt	127	46	51			32	12	141
Wallis	16				32	_	3	35
Neuenburg	33	55	17	_		_	2	74
Genf	39	20	34	12			*	66
<u> </u>	1 868	463	351	44	46	85	141	1130
Im Jahr 186	0	505	325		43	96	159	1128

Diese 1130 Refruten theilen fich in 611 Rano= | niere und 519 Trainrefruten. Diese Bahl von Refruten übertrifft abermals wesentlich das normale Bedürfniß von circa 900 Mann, bei regelmäßigem Abgang. Auffallend stark war besonders das Re= frutenbetaschement von Neuenburg, welcher Stand 72 Refruten fandte, die zur Rompletirung einer ein= zigen Batteric bestimmt find, mahrend bem andere Kantone zum gleichen Zweck bloß zirka 30 Mann bedurften.

Un geistiger und physischer Beschaffenheit ließen bie Refruten=Detaschemente mit wenigen Ausnahmen nichts zu wunschen übrig; bagegen wieberholte fich hie und da die alte Rlage, daß in der Auswahl der Trainmannschaft nicht genug Sorge getragen und Leute bestimmt werden muffen, benen bas Pferb fremd ift und welche baber Muhe haben, in ber fur= zen gegebenen Beit fich mit beffen Wartung und Be= handlung vertraut zu machen. Die Schwierigfeit, aute Trainsolbaten zu finden, machet nun auch in Rantonen, in benen früher leberfluß an tauglichen Leuten war, Folge ber fatalen Urfachen, welche auch den Pferdeftand von Jahr zu Jahr vermindern und uns bedenkliche Berlegenheiten guziehen werden, wenn die ganze schweizerische Armee mobil gemacht werden foll. Die Auswahl ber Mannschaft ber Park-Rompagnien entspricht auch noch nicht überall bem 3wede. Bei Unlag ber Ausführung technischer Ur= beiten, im Verlaufe ber Parkfanonier=Refrutenschule in Marau, hat fich nämlich gezeigt, daß Leute als Sandwerter figurirten, welche die betreffenden Wertzeuge nicht zu handhaben verstunden.

Die Bewaffnung ber Refruten war reglementarisch, bas Leberzeug nach neuer Borschrift geschwärzt ober von schwarzem Zeugleder.

In der Rleibung war mehr Regelmäßigfeit einge= treten, als in frühern Jahren; boch gibt es noch im= mer einige Kantone, welche fich fleine Abweichungen von den Vorschriften in den Details erlauben, nament= lich in Bezug auf die Beinkleider und Ueberftrumpfe, sowohl in hinsicht auf Qualität als Farbe bes Stoffes. Selbstverständlich find die Abweichungen vom Reglement ftete in benjenigen Kantonen am größten, wo ber Refrut fich felbst equipiren muß und wo der Phantafie ber Schneider einiger Spielraum gelaffen wird.

Es stellt sich je länger je mehr als Nothwendig= feit heraus, bag bas zweite Paar Beinkleider beim Train aus gutem Wollenftoff, und nicht aus halb= wollenem bestehen muß, um einige Dauer zu ge= mähren.

Die Qualität ber Reitmantel und Rapute, welche bie Rantone an bie Refruten fur ben Schulbienft austheilen, ift oft außerft gering.

Die kleine Ausruftung war überall ziemlich befrie= bigend, zeigte jeboch in ben einzelnen Detaschementen merkliche Verschiedenheit bezüglich ber Qualität.

Hinsichtlich des Unterrichts wurde im Allgemeinen an ber feit Sahren paffend befundenen Beiteinthei= lung festgehalten, der gymnastische Unterricht jedoch nunmehr in allen Schulen fur Mannschaft ber befpannten Batterien und bes Parktrains eingeführt als mich meine Kameraben weckten. 3ch begab mich

und überall mit ficherem Erfolg betrieben, nament= lich in ber Schule in Biere und in ber Parktrain= schule in Thun. Fur die Parkfanoniere fand neben dem gewöhnlichen, rein militärischen Unterricht noch ber militärtechnische, unter Leitung bes Beughaus= personals in ben Werkstätten bes Beughauses in Marau ftatt, und es wurde auch bem Unterricht im Laboriren der Munition eine größere Ausbehnung gegeben, als bis anhin.

Die Refruten sammtlicher Raketenbatterien maren zu einer besondern Schule vereinigt worden und ein Detaschement Barktrainmannschaft von Bern bazu gestellt, um eine fomplete Rafetenbatterie befpannen gu konnen. Auf biese Beise erhielten Offiziere und Mannschaft bieser Baffe einen richtigeren Begriff von der Beweglichfeit und Leiftungefähigfeit berfelben, ale bieber, mo fie blog ben gewöhnlichen Refrutenschulen zugetheilt waren.

Mit dieser Schule mar biejenige ber Refruten ber Bebirgeartillerie verbunden, mahrend welcher beibe Gattungen von Artillerie die Besteigung bes Niefens und des Stockhorns vornahmen, wobei fich die Bor= züge der Rakete im Gebirgekrieg deutlich heraus= ftellten.

Die besondere Schule des Parktrains gab, trot ihrer bloß funfwochentlichen Dauer, ein fehr gunfti= gee Resultat, und es ift die gunftige Ginwirkung ber Bentralisation bes Unterrichts in biefer Baffe am auffallendften.

Die Leiftungen in ben verschiebenen Schulen waren an und fur fich ziemlich verschieden, je nach ben ver= ichiedenen Baffenpläten und besondern Berumftan= bungen bald in dieser, balb in jener Richtung vorwiegend, ober zu munichen übrig laffend, im Bangen jedoch befriedigend, besonders in Anbetracht ber fo überaus furgen Beit. Die Fertigfeit im Bielichießen fowohl, ale in ber Manovrirfertigfeit mit ben gu Gebot stehenden Bespannungen ift schwerlich auf eine höhere Stufe zu bringen, ohne merkliche Berlange= rung ber Dienstzeit.

(Fortfetung folgt)

Leuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten aus der Kaiserzeit.

(Fortsetung.)

Mitten in bas vergnügliche Leben, bas wir führ= ten, platte nun die Nachricht, bag wir nach Spanien marfcbiren follten. Um 19. Oftober Abends fam ber Larm bes Gerüchtes. Ich lag schon im Bett,